



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2017 des DAI – Abteilung Madrid

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2017**

Seite / Page **140–161**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2089/6399> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2017-p140-161-v6399.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2018 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2017 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



ABTEILUNG MADRID

Serrano 159
 28002 Madrid
 Spanien
 Tel.: +34 91 5610904
 E-Mail: sekretariat.madrid@dainst.de
<https://www.dainst.org/standort/madrid> ↗



e-JAHRESBERICHT DES DAI **2017**



Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Die an der Abteilung Madrid angesiedelten Forschungsprojekte (Abb. 1.2) sind durch die Großthemen **Migration und Kontaktzonen – Wirtschaftsweise und Technologie** – sowie **Zentrum und Peripherie** eng mit einander verbunden. Sie liefern in und außerhalb der Abteilung die Basis für fächer- und zeitenübergreifende Dialoge und stetige Forschungsfortschritte. Außerdem spiegeln sie das besondere archäologische Forschungspotential des Arbeitsgebietes der Abteilung wider, das sich über die Pyrenäenhalbinsel, die Balearen und Marokko erstreckt. Geographisch und damit auch forschungsbezogen ist dieses Gebiet ein Bindeglied zwischen Mittelmeer und Atlantik, Europa und Afrika, über das Mittelmeer auch mit Asien. Kulturell bildet es ein ideales Forum für grenzübergreifende Zusammenarbeit. Tatsächlich sind alle durchweg interdisziplinär gestalteten Projekte der Abteilung paritätische Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen der Gastländer, gleichsam bilden sie Brücken zur deutschen wie zur internationalen

Direktorin und Direktor: Prof. Dr. Dirce Marzoli, Erste Direktorin; Prof. Dr. Thomas G. Schattner, Zweiter Direktor.

Wissenschaftliche Mitarbeiter: PD Dr. Michael Kunst, PD Dr. Felix Arnold, PD Dr. Thomas X. Schuhmacher).

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Hanna Schneider M.A. (bis 31.08.), Hannah Schnorbusch M.A.

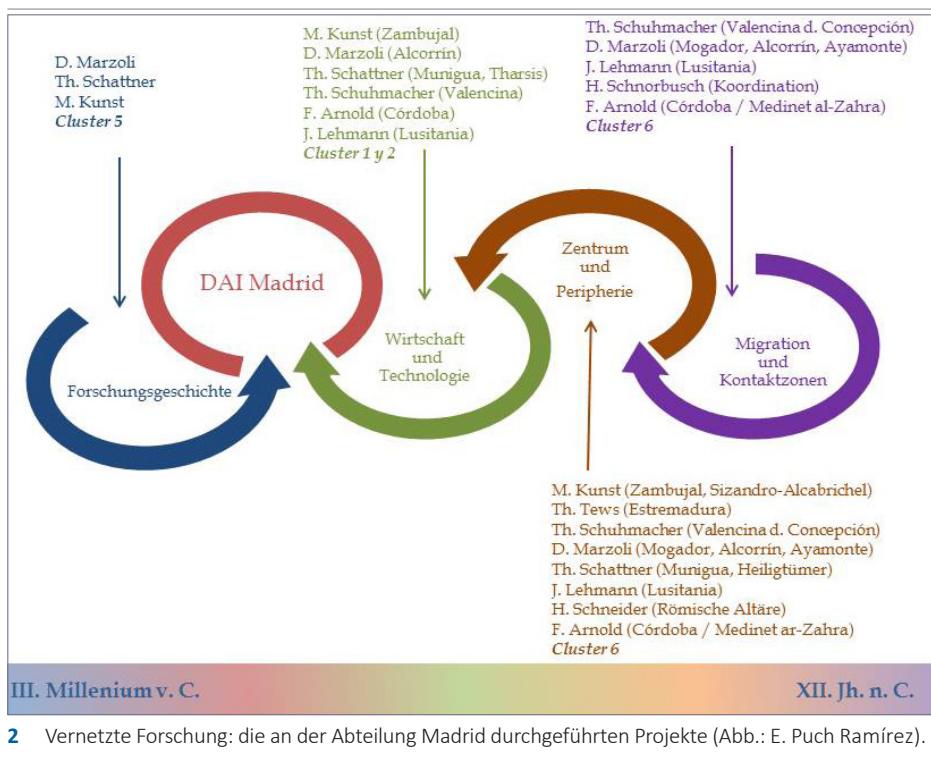
Aus Drittmitteln finanzierte Stelle: José Suárez Padilla (bis 30.07.).



1 Aktuelle Projekte der Madrider Abteilung des DAI (Plan: E. Puch Ramírez).

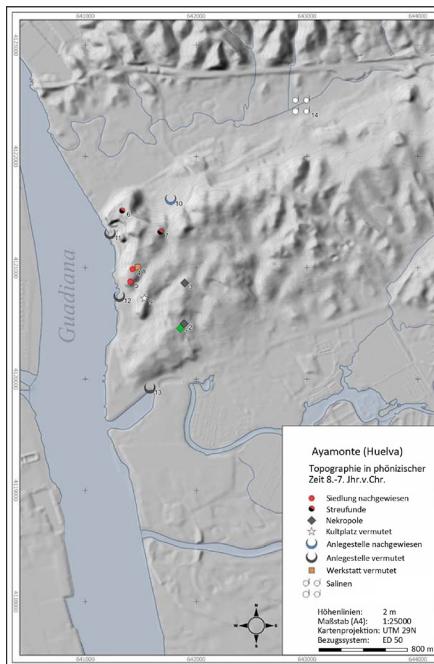
Forschung und partizipieren an der Clusterforschung des DAI, deren bisherige Treffen bereits öfter in der Abteilung sowie andernorts in Spanien und Portugal stattgefunden haben. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs bieten die Projekte der Abteilung, ihre Infrastruktur und die Vernetzung des Abteilungsteams in den Gastländern, durch ihren natürlicherweise gegebenen Anschluss an die Zentrale und an sämtliche Abteilungen und Kommissionen des DAI weltweite Kontakt, Austausch- und Förderungsmöglichkeiten.

Im Bereich der durch die Zeiten hinweg gesellschaftlich und politischbrisanten Themenstellung zu **Migration und Kontaktzonen** liefert die Phönizierforschung, mit der die Madrider Abteilung eine über 50-jährige Tradition weiterführt, mit ihren Projekten zu Los Castillejos de Alcorrín (Málaga, Spanien).

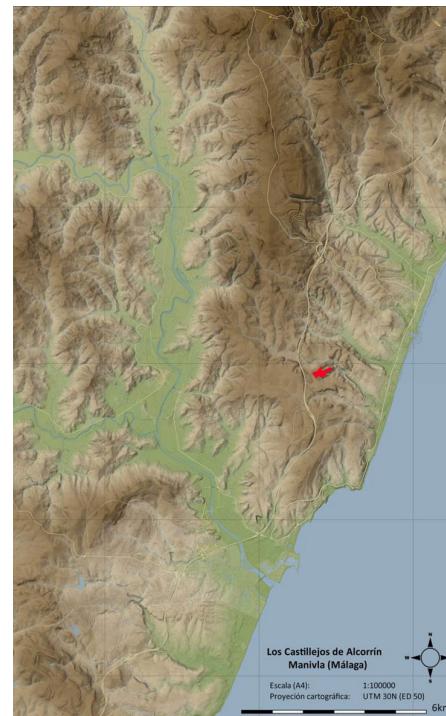


nien), Ayamonte (Huelva, Spanien), Mogador (Essaouira, Marokko) sowie mit ihren regionalübergreifenden archäometrischen Materialuntersuchungen stets neue Ergebnisse. Das von der DFG und der ANR (2015–2017) geförderte Projekt Archeostraits (s. u.) ergänzt den interdisziplinären Forschungsschwerpunkt mit vergleichenden geoarchäologischen Studien. Außerdem besteht für die laufenden Projekte auch über eine eigene Vortragsreihe (s. u. *Jueves fenicios y púnicos*) und das von der Abteilung aus geleitete DAI-Cluster 6 „Connecting-Cultures“ Anschluss an den transversalen Dialog.

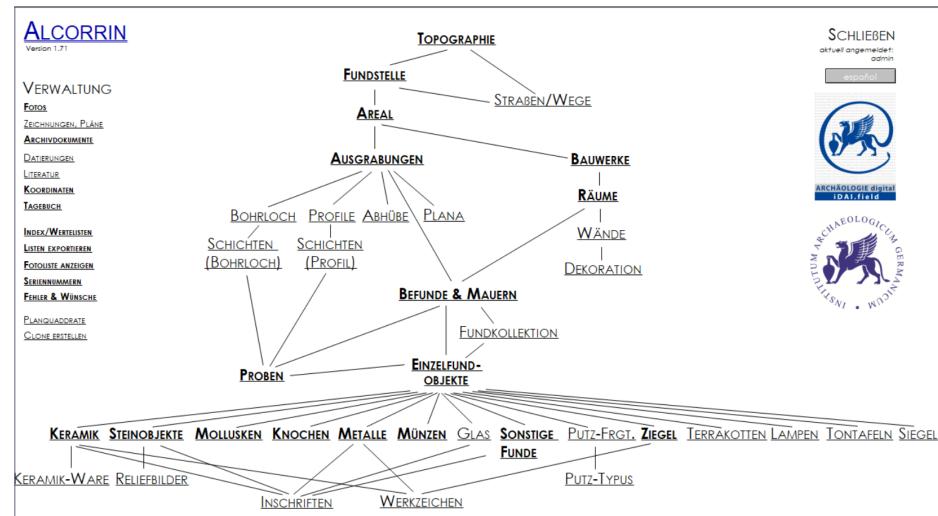
Den Richtlinien der Denkmalpflege des Gastlandes folgend, die Grabungen und Forschungen im alternierenden Jahresrhythmus vorsieht, fand in diesem Jahr keine Ausgrabungskampagne statt. Die Energien konzentrierten sich zum einen auf die redaktionelle Bearbeitung der 450 Seiten umfassenden



3 Interdisziplinäre Untersuchungen zu Ayamonte erlauben die Rekonstruktion der westlichsten Siedlung der phönizischen Oikumene des 8. Jhs. v. Chr. (Abb. aus: D. Marzoli, *Madrider Beiträge* 37, 2018, Abb. 266).



4 Los Castillejos de Alcorrín liegt in einem erzreichen Gebiet an der Mittelmeerküste nahe der Meerenge von Gibraltar (Prov. Málaga) (Plan: A. Kai-Browne).



- 5 Startseite von iDAI.field-Los Castillejos de Alcorrín. U. Stockinger hat die Datendank auf Alcorrín angepasst. Die Eingabe der Daten erfolgt sowohl auf Deutsch wie auch auf Spanisch (Abb.: U. Stockinger).

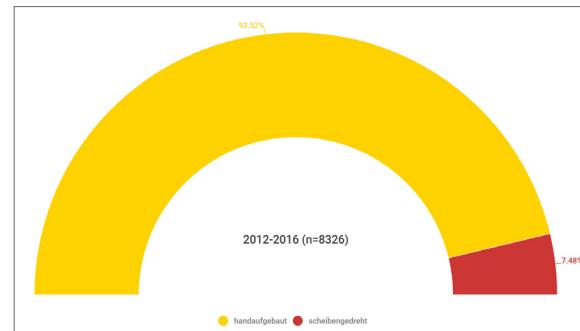
erforschte vorrömische Grabungsplatz an der mediterranen Seite der Meerenge von Gibraltar. Die bisherigen Ausgrabungsergebnisse haben nicht nur zur Schließung einer geographischen, sondern auch einer historischen Forschungslücke geführt, denn sie belegen die aktive Beteiligung der autochthonen Elite an den komplexen Prozessen der phönizischen Kolonisation.

Die 3D-Dokumentation sämtlicher Befunde und Funde sowie die Datenbank iDAI.field (Abb. 5) bieten für die zurzeit laufenden Materialstudien eine operative Grundlage (Abb. 6, 7). Die Ergebnisse der Neutronenaktivierungsanalysen sämtlicher phönizischer Keramikfunde, der Dünnschliffuntersuchungen der handgeformten Keramik, der chemischen Untersuchungen der durchbrochenen Gefäße und die ^{14}C -Datierungen der Tierknochen- und Pflanzenproben werden in der ersten Jahreshälfte 2018 vorliegen.

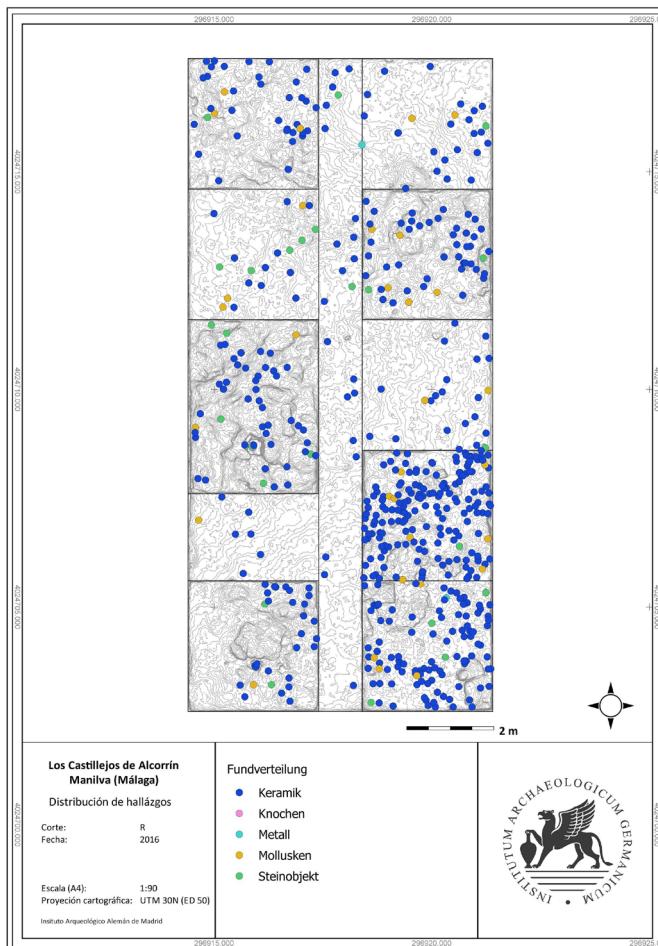
Wie im vergangenen Jahr wurden auch in diesem Jahr Begehungungen im Umfeld von **Los Castillejos de Alcorrín** unternommen, diesmal in Richtung

Monographie zur Nekropole von **Ayamonte** (Madridner Beiträge 37), die im Jahr 2018 publiziert wird (Abb. 3), zum anderen auf die Aufarbeitung der Ausgrabungskampagne vom September 2016 in **Los Castillejos de Alcorrín** (Abb. 4). Der Grabungsbericht wurde plangemäß im November bei dem andalusischen Denkmalpflegeamt Málaga/Sevilla eingereicht. Im Anschluss begannen die Materialstudien, deren Ergebnisse in der ersten Jahreshälfte 2018 beim andalusischen Denkmalamt eingereicht werden. Los Castillejos de Alcorrín ist der einzige über mehrere Jahre (das Projekt des DAI hat im Dezember 2005 begonnen und wird bis 2019 laufen) hinweg systematisch

- 6 Die prozentualen Verhältnisse der Funde von Los Castillejos de Alcorrín verweisen auf das autochthone Milieu vorwiegend endbronzezeitlicher Tradition
(Diagramm: U. Stockinger).



- 7 Die Verteilung der Funde erlaubt Schlüsse auf den Charakter der einheimischen Siedlung und ihrem phönizischen Einfluss. Hier als Beispiel Schnitt R, 2016 (Abb.: U. Stokinger, A. Kai-Browne, D. Marzoli).

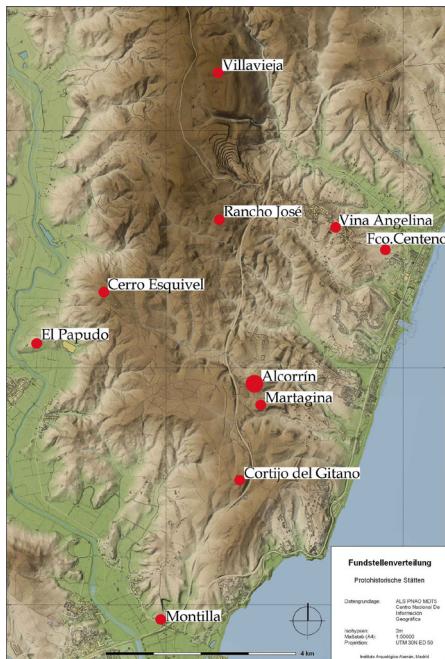


Osten und Südosten über eine Fläche von ca. 20 km². Sämtliche Daten wurden in einem GIS verarbeitet (Abb. 8, 9).

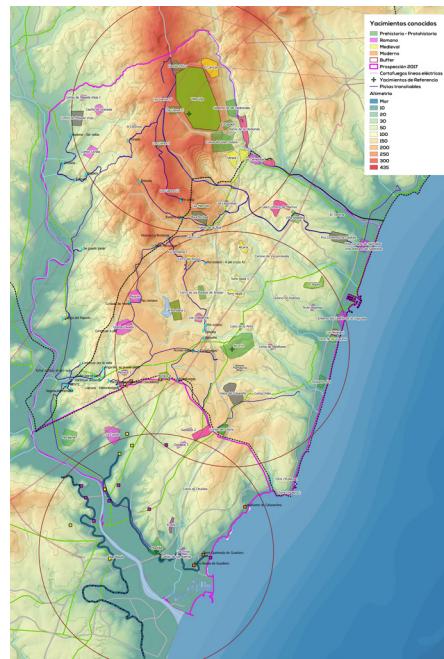
Abgeschlossen wurde das interdisziplinäre DFG-ANR-Projekt **Archeostrait** (2014–2017). Die Resultate wurden Mitte November bei einem Treffen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Madrider Abteilung besprochen (s. u.). Von besonderer Bedeutung für Los Castillejos de Alcorrín ist der geoarchäologische Nachweis einer Bucht und günstige Anlegestellen bei Montilla im Mündungsgebiet des Guadiaro (Abb. 10). An diesem Platz befindet sich nämlich eine Siedlung, die wirtschaftlich und politisch sehr eng mit Alcorrín verbunden war: Mit großer Wahrscheinlichkeit war Montilla der Hafen von Los Castillejos de Alcorrín.

Aber auch für Los Castillejos de Alcorrín selbst haben die geographischen Untersuchungen wichtige Ergebnisse erbracht, denn sie konnten vor der Westfront der äußeren Befestigungsmauer einen Graben nachweisen, auf den geomagnetischen Messungen (s. Jahresbericht 2012) bereits Hinweise geliefert hatten.

Im Themenfeld **Wirtschaftsweise und Technologie**, das auf der Iberischen Halbinsel angesichts ihres Reichtums an Bodenschätzen ein besonderes Forschungspotential birgt, umfassen die an der Abteilung angesiedelten Forschungen eine Spanne, die von der Kupferzeit bis in die römische Epoche reicht. Im Projekt **Zambujal** wurde weiter an den Publikationen gearbeitet. Darüber hinaus fand vom 12. bis 17. Juni eine Vermessungskampagne statt. Dazu wurde im Vorfeld von der Stadt Torres Vedras und einem Team des städtischen Museums der Kernbereich der kupferzeitlichen Befestigungsanlage gesäubert und, soweit möglich, von Pflanzenbewuchs befreit. Mit einer Drohne wurden dann zahlreiche Luftbilder aufgenommen und daraus ein 3D-Modell sowie ein Orthofoto entwickelt (Abb. 11). Das Orthofoto wurde außerdem mit dem neu justierten Gesamtsteinplan von Zambujal in das Q-GIS eingebettet, mit dem zurzeit die neuen Farbpläne für die einzelnen Bauphasen von Zambujal hergestellt werden.



8 Systematische Oberflächenbegehungen haben eine Siedlungskammer der Zeit um 800 v. Chr. ergeben (Plan: Kai-Browne nach D. Marzoli, C. León Martín, J. Suárez Padilla).



9 Verteilung und Datierung der Fundplätze geben Alcorrín als Zentralort eines hierarchisierten Territoriums zu erkennen (Plan: J. Martos).

10 Geographische Untersuchungen im Rahmen des Projektes Archeostraits ergeben die Rekonstruktion des Guadiaro-Ästuars und des mit Los Castillejos de Alcorrín verbundenen Hafenplatzes (Plan: M. Norpeth/S. M. May, Archeostraits, Univ. Köln/DAI-Madrid/Univ. Toulouse).



Anfang des Jahres wurde ein Projekt im Bereich des Kulturerhalts zu Zambujal begonnen, in dem für das Jahr 2018 Restaurierungsarbeiten vorgesehen sind. Dieses Projekt wird durch Gelder der EU innerhalb des portugiesischen Großprojektes „Portugal 2020“ finanziert. Dazu wurden sämtliche Grabungsfotos aus den Jahren 1964 bis 1973 gescannt und zu reproduktionsfähigen Bildern bearbeitet. Außerdem wurde eine einheitliche Quadranteneinteilung für Zambujal entwickelt, damit z. B. die Fotos eindeutig bestimmten Bereichen auf den Plänen zugeordnet werden können und diese durch eine Quadrantenzuordnung sehr leicht auffindbar sind. Vor allem wurden aber Texte und Abbildungen für Tafeln angefertigt, die in Zambujal aufgestellt werden sollen und dazu eine App für Smartphones und Tablets entwickelt (Abb. 12).

Für den Katalog zur Ausstellung „Histórias de Zambujal“ wurden die Texte zu den einzelnen Ausstellungsstücken ins Portugiesische übersetzt, und es wurde ein größeres Faltblatt erstellt, das zunächst auf Portugiesisch gedruckt wurde und kommenden Jahr in weitere Sprachen übersetzt werden soll.

Die Ausbeutung und Verarbeitung der Metallressourcen spielt auf der Iberischen Halbinsel seit der Kupferzeit eine bedeutende wirtschaftliche Rolle. Die Zugänglichkeit der Metallressourcen war auch eine wesentliche Komponente der phönizischen Expansion in den ‚Fernen Westen‘. **Los Castillejos de Alcorrín** und sein Territorium liefern Informationen dazu. Zum einen wurde in dieser Festung des späten 9.–8. Jahrhunderts v. Chr. eine auf ost-mediterraner Technologie basierenden Verarbeitung von Eisen dokumentiert und zum anderen wurde die Provenienz des Rohstoffes aus 15 bis 50 km entfernten Minen belegt. Die Ausbeutung der lokalen Eisenvorkommen und die Anwendung innovativer Techniken bei ihrer Verarbeitung bildeten eine bedeutende Wirtschaftsgrundlage für die Entfaltung der Macht der autochthonen Elite und ihre Verbindung zu den Handelsnetzen der Phönizier. Besonders hervorzuheben ist, dass die Eisenverarbeitung in Los Castillejos de Alcorrín zu den ältesten im Westen der Antiken Welt gehört.



11 Orthofoto des Kernbereichs von Zambujal, zusammengesetzt aus zahlreichen Luftbildern, auf denen auch Messpunkte zu sehen sind (Abb.: D-DAI-MAD-DSCH-HR-DG-053-2017-01; D. Schäffler/Ch. Hartl-Reiter).

Die Untersuchungen zu den Wirtschaftsgrundlagen der hispano-römischen Stadt **Munigua** (Sevilla) wurden abgeschlossen und befinden sich nun in der Publikationsvorbereitung. Wie sich zeigt, beruhte die Wirtschaft des Munizipiums besonders auf der Metallgewinnung. Bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. herrschte die Kupfergewinnung vor, dann erfolgte der Umschwung auf Eisen. Der Grund dürfte darin liegen, dass die Minen zu wenig hergaben, oder aber dass mit der römischen Technologie eine größere Ausbeute nicht mehr zu erzielen war. Daneben besaß das Munizipium mit Steinbrüchen und Landwirtschaft, namentlich Ölpressen, weitere wirtschaftliche Stützen.

Im Themenbereich **Zentrum und Peripherie**, der sich durch eine spezielle Dynamik auszeichnet, weil sich die Zentren und damit auch die jeweilige Peripherie im Laufe der Zeit verschieben, sind eine ganze Reihe von Projekten der Abteilung angesiedelt.

Im Projekt **Zambujal** und vor allem im Projekt **Sizandro und Alcabrichel** geht es u. a. auch um das Thema Zentrum und Peripherie. Die neuen Arbeiten zu Zambujal wurden schon oben unter der Themenstellung Wirtschaftsweise und Technologie dargestellt. Außer einer Aufnahme eines noch nicht georeferenzierten Orthofotos mit einer Drohne von der kupferzeitlichen Siedlung Penedo (Abb. 13) wurden keine weiteren Arbeiten im Projekt Sizandro und Alcabrichel durchgeführt, vielmehr wurde weiter am Publikationsvorhaben gearbeitet.

Im Juni genehmigte die Junta de Andalucía das neue Forschungsprojekt (Proyecto General de Investigación) „Die chalkolithische Mega-Siedlung von **Valencina de la Concepción** bei Sevilla, Spanien – Siedlungsablauf und Wirtschaft im Nordbereich während des 3. Jahrtausends v. Chr.“. Es handelt sich um eine Kooperation mit der Universidad Autónoma de Madrid, dem Museum von Valencina de la Concepción und der Universität Würzburg, die für zwei Jahre auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Ziel des Vorhabens ist die Rekonstruktion der Entwicklungsphasen der chalkolithischen Siedlung. Durch die Einbeziehung naturwissenschaftlicher Methoden sollen die räumlichen, zeitlichen, funktionalen und wirtschaftlichen Aspekte der Siedlung erforscht werden. Hierbei sollen Fragen nach der Kulturabfolge und Siedlungsdynamik, der Siedlungsdichte und -struktur, nach der Rohstoffversorgung, der handwerklichen Produktion und den Fernbeziehungen bzw. der gesellschaftlichen Organisation der Mega-Siedlung beantwortet werden.

Im September wurde eine erste Grabungskampagne in zwei Schnitten in einem Bereich durchgeführt, der bereits 2014 in einem vorbereitenden Projekt geomagnetisch untersucht worden war (Abb. 14). Durch diese Schnitte sollte insbesondere geprüft werden, ob die hier kreisförmig angeordneten



12 Im Hintergrund links: Plakat, das am Eingang zum archäologischen Park von Zambual aufgestellt werden soll; davor rechts: Faltblatt zur Führung durch die Ruinen; im Vordergrund: Startbildschirm der App (Texte und Bilder: G. Cassella, I. Gromicho, M. Kunst, A. Carvalho Dias, M. Coelho, P. Cardita/Hrsg. der App).

Aufnahme der Luftbilder 13 von Penedo (Torres Vedras) mit einer Drohne, im Hintergrund D. Schäffler, im Vordergrund Ch. Hartl-Reiter (Foto: M. Kunst).



Gruben etwa Wirtschaftseinheiten mit zugehörigen Hausbauten im Inneren darstellen könnten. So ist gerade die Frage nach der Lage und der Struktur von Häusern in Valencina noch ungelöst. Tatsächlich ergaben sich mögliche Hinweise auf die Existenz von Wohnbauten. Die Funde von zahlreicheren Bergkristallnuklei sprechen für die Existenz einer dieses Material verarbeitenden Werkstatt (Abb. 15). Ebenfalls wurde ein ca. 5 m breiter und zu einem der vier in der Geomagnetik dokumentierten Grabenwerke gehörende Graben oberflächig erfasst. Zudem wurde die geomagnetisch unter-

suchte Fläche um weitere 2,4 ha nach Westen und Norden hin mit dem Ziel ausgeweitet, die Fortsetzung der bisher erfassten Grabenwerke sowie die westliche Grenze des besiedelten Areals zu registrieren. Es ließ sich zwar die Fortsetzung der bisher bereits dokumentierten Gräben nach Südwesten bis zu einem auf die Hochfläche führenden Bachtal (Barranco de los Pozos) feststellen, gleichzeitig zeigte sich jedoch, dass sich Siedlungsgruben und -material auch noch nördlich und nordwestlich des Bereichs finden, der von den bisher bekannten Gräben begrenzt wird.



14 Ausgrabungen in Valencina de la Concepción. Die Grabungsschnitte 3 und 4 mit zahlreichen Siedlungsgruben und einem Umfassungsgraben (Foto: J. M. Vargas Jiménez).



15 Valencina de la Concepción. Klinge und Pfeilspitze aus Silex und Bergkristallnukleus (Foto: Th. X. Schuhmacher).



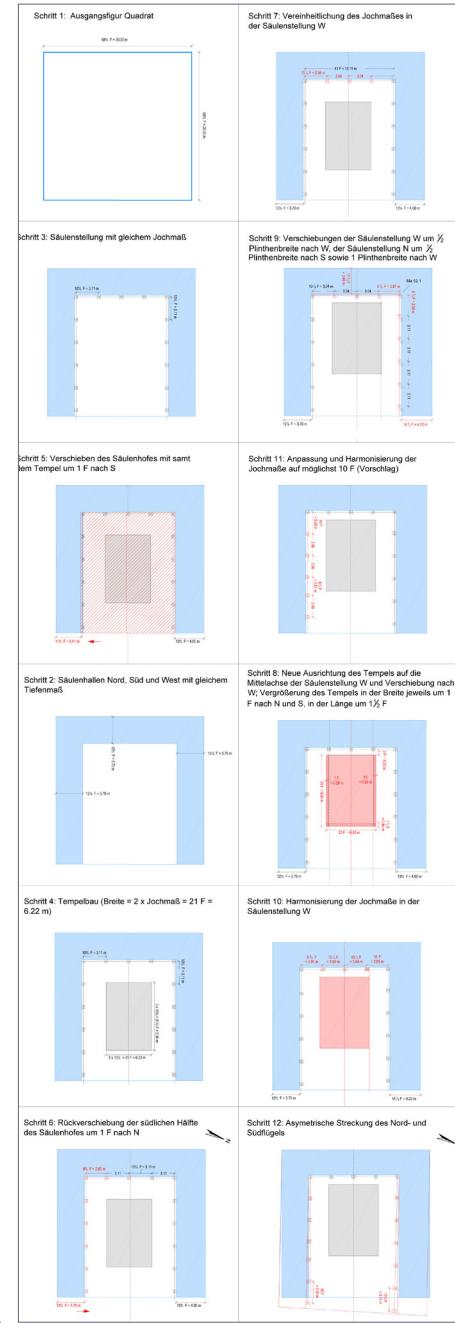
16 Männlich-bärtige Köpfe aus dem Heiligtum des *deus Endovelicus* in S. Miguel da Mota (Fotos: D-DAI-MAD-PET-DG-040-2013-012/021, J. Patterson, P. Petronilho).

Zur Thematik von Zentrum und Peripherie liefert auch die diesjährige **Phönizierforschung** Beiträge, die bereits oben skizziert wurden (s. o. Alcorrín, Prospektionen, Archeostraits).

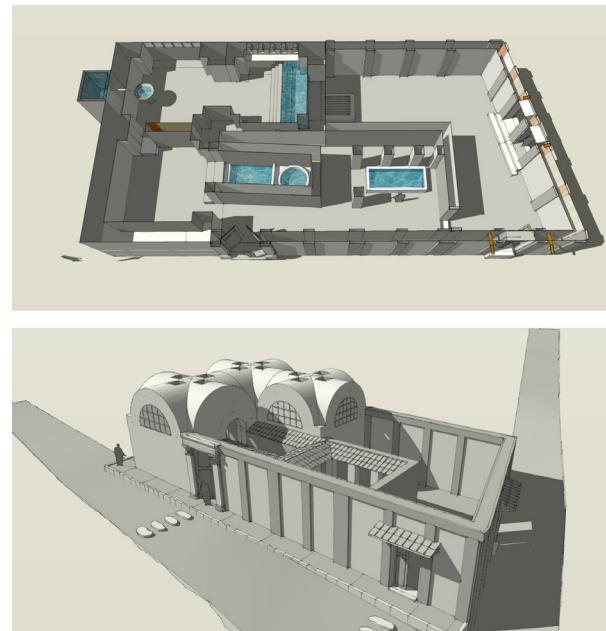
Die Feldforschungen im Rahmen des Projektes zur „**Romanisierung der einheimischen Heiligtümer im Westen der Iberischen Halbinsel**“ sind seit sieben Jahren abgeschlossen. Seitdem läuft die umfangreiche interdisziplinäre Aufarbeitung. Der Band über die Inschriften aus dem Heiligtum des Deus Lar Berobreus auf dem **Monte do Facho** von M. Koch ist in Druck gegangen. Derzeit wird an der Publikation des Heiligtums des *deus Endovelicus* in **S. Miguel da Mota** (Portugal) gearbeitet, die Vorbereitung steht kurz vor ihrem Abschluss. Mit annähernd 100 gefundenen Altären, Inschriften und Statuen, unter denen die idealen (Abb. 16) und realen Porträts in großer Zahl auf uns gekommen sind, nimmt es eine Ausnahmestellung in Hispanien ein, da der Anteil an typisch römischen Heiligtumsmerkmalen besonders hoch ist. Der Grund liegt möglicherweise in einer spezifischen Ausrichtung, welche die oder der Kultgründer der Anlage gegeben hat. Dies zeigt sich etwa auch in dem Umstand, dass es sich um ein Orakelheiligtum handelt.

In **Munigua** wurden die Arbeiten im Rahmen des Projektes „Vorarbeiten zu einer 3D-Rekonstruktion“ fortgesetzt. Ziel ist die Erstellung eines rekonstruierten Bildes der gesamten Stadt unter besonderer Berücksichtigung der Funktionalität und Benutzung der öffentlichen Bauten.

Im Bereich des Forums wurden die älteren Grabungen ausgewertet. Sie stammen nahezu sämtlich aus der Zeit von 1959 bis 1986 mit einem Schwerpunkt auf dem Jahr 1959 und der ersten Hälfte der 1960er-Jahre. Die Auswertung zeigt, dass die Mauern der ältesten Bauphase auf eine Gelände stufe (Höhe 2,15 m) Rücksicht nehmen, deren Entdeckung überrascht, da sie durch den späteren und heute erhaltenen Forumsbau vollkommen überbaut und unkenntlich ist. Da die Mauern aus dieser Phase in ihrer Ausdehnung sich bereits an der Grundstücksgröße orientieren, scheint deutlich, dass dieses von Anfang an für die Größe des Forums maßgebend war. Möglicherweise wurde der Vorgängerbau an der Stelle bereits für ein erstes Forum



17 Munigua. Forum, Planungsstadien (Pläne: D. Schäffler, Th. G. Schattner).



18 Munigua, Thermenanlage. Rekonstruktion der letzten Bauphase im 2. Jh. n. Chr. (Abb.: W. Martini, H. Ruiz Pérez, Th. G. Schattner).

in Munigua errichtet und genutzt. Ferner konnten der Entwurf und die Abfolge der Planstadien des Forums untersucht werden. Dies führte zur Scheidung von zwölf Schritten einer Planung. Im Ergebnis ist der Tempel mittig und unter größtmöglicher Einhaltung der Fluchten der Säulenachsen in die drei umlaufenden Portiken eingepasst (Abb. 17).

Die Arbeit an der 3D-Rekonstruktion der Thermenanlage schreitet auch nach dem Tode des Bearbeiters W. Martini weiter fort. Derzeit wird versucht die Bauphasen räumlich darzustellen (Abb. 18).

Auf dem Südhang wurde der durch geophysikalische Untersuchungen gewonnene Bebauungsplan mittels zweier Sondagen archäologisch geprüft, und der Baubefund bestätigt. Zeitlich weist der Fundstoff in die hohe römische Kaiserzeit. Damit ist die Bebauung, die aus größeren einzelnstehenden Gebäuden besteht, die nicht immer auf die Straßen ausgerichtet sind, gleichzeitig mit der Blütephase der Stadt am Ende des 1. und dem Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr.

- 19 Bauornamentik aus südlusitanischen Städten, Kapitell aus Mértola (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-025-2017-005, M. Latova).



- 20 Bauornamentik aus südlusitanischen Städten, Gesims aus Pax Iulia/Beja (Zeichnung J. Lehmann).



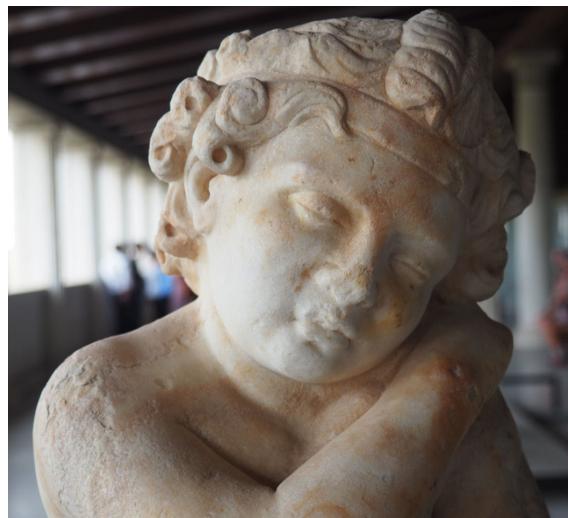
Die Archivarbeiten im Museo Arqueológico de Sevilla wurden im Hinblick auf die Eingabe der Daten der Altfunde in die Datenbank iDai.field fortgeführt. Die Bearbeitung der sog. Campana-Ware wurde weiter vorangetrieben. Der Band über die Kleinfunde Muniguas durch A. Krug ist im Erscheinen begriffen.

Eine ikonographische Arbeit bildet die Gießener Dissertation „**Ikonographische Untersuchungen zu den römischen Altären Hispaniens**“. Im Mittelpunkt stehen die kleinformatigen monolithischen Weih- und Grabaltäre, die seit der augusteischen Zeit bis in die Spätantike verbreitet sind. Die Fragestellung betrifft den Grad der Anpassung an die gängige von Stadt Rom

geprägte Votiv- und Sepulkralkultur. Der Katalog enthält mehr als 400 Stücke. Die Verbreitungskarten zeigen deutlich die Entwicklung regionaler Produktionszentren. Die Herstellung dieser Altäre folgt sowohl den stadtömischen Vorlagen, bringen aber auch eigene Motive hervor, die regionale Besonderheiten darstellen. Die genannten Produktionszentren finden sich in den tief romanisierten Regionen. In vielen anderen Regionen dieses riesigen Landes der Iberischen Halbinsel fehlen sie hingegen, hier ist auch die Zahl reliefierter Altäre geringer. Auffällig ist das schmale Repertoire an Motiven im Verein mit einer starken Homogenität. Aus der Beobachtung entwickeln sich komplexe Fragen nach den treibenden Kräften sowie den verschiedenen soziokulturellen Faktoren. Diese sind besonders im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. zu erkennen.

Ein Thema der römischen Architektur betrifft die **Baudekoration in Städten der Provinz Lusitania**. Bislang ist – abgesehen von ausführlicheren Studien zur Hauptstadt Augusta Emerita, einigen Abhandlungen zu Einzelmonumenten oder geographisch begrenzten Einzelstudien zu Kapitellen – die Bauornamentik in Städten aus der betrachteten Region kaum erforscht. Als Großprojekt müsste der Baudekor sämtlicher lusitanischer Städte katalogisiert, gezeichnet und fotografiert werden, um eine adäquate Ausgangsbasis zu schaffen (Abb. 19. 20). Dies ist im Rahmen des Projekts zeitlich nicht zu leisten, sodass das Thema auf einzelne, aussagekräftige Fallstudien eingengt worden ist. Nach erneuter Prüfung des Materials erscheint es im Hinblick auf die Anzahl sinnvoll, die Studie definitiv auf die Städte Alcácer do Sal (Salacia), Beja (Pax Iulia), Mértola (Myrtilis) festzulegen. Das Hauptanliegen im Förderjahr 2017 war die detaillierte und umfassende Aufnahme des Architekturekors (Katalog samt Zeichnungen) aus den Museen und Depots der drei genannten Städte. Durch die Unterstützung des Madrider Instituts konnte dankenswerterweise in allen drei Orten mit der Fotografin M. Latova einzelne Fotokampagnen durchgeführt werden, sodass für die Endpublikation adäquate Fotos vorliegen.

Die zunächst in der geographischen Mikroebene gesammelten Ergebnisse dienen als Ausgangspunkte, um sie mit dem publizierten bzw. im ersten



21 „Schlafender Eros“, Archäologisches Museum der antiken Agora, Athen, evtl. 2. Jh. n. Chr. (Foto: H. Schnorbusch).



22 Ausgrabungen in der Kalifensiedlung Madinat al-Zahra. Terrassenmauer der Plaza de Armas, im Hintergrund der Garten des Salón Rico (Foto: D-DAI-MAD-ARN-DG-036-2017-60, F. Arnold).

Förderjahr gesichteten Material anderer lusitanischer Städte in Beziehung zu setzen. So soll trotz der Konzentration auf drei Städte eine übergreifende Einschätzung des lusitanischen Baudekors gegeben werden.

Als **weitere Themenstellung der Klassischen Archäologie** wurde im Rahmen einer Frankfurter Dissertation zu **Analogien zwischen Liebe, Schlaf und Tod** in den antiken Schriftquellen und dem Bildtypus des seit Ende des 18. Jahrhunderts viel diskutierten Bildtypus des sogenannten Todesgenius geforscht (Abb. 21). Im Jahr 2016 konnten die Kapitel zu Analogien bei Homer, zu genealogischen Verknüpfungen von Eros, Hypnos und Thanatos und das Kapitel zur Methodik fertiggestellt werden. Die Sichtung des umfangreichen Materials ergab neue Erkenntnisse für mögliche Funktionen des Bildtypus. Der Standort Madrid erwies sich für die Durchführung der Arbeit, sowohl was das Material in den Sammlungen, als auch was die Ausstattung der Institutsbibliothek angeht, als überaus günstig.

Die **Archäologie islamischer Kulturen**, für welche die Iberische Halbinsel besonders gute Voraussetzungen bietet und die in der Abteilung eine über 50-jährige Tradition besitzt, erlebte durch die Einrichtung einer neuen Stelle einen bedeutenden Impuls. Die im Jahre 2015 geschlossene Kooperation mit der Junta de Andalucía bildete die Basis für die Planung eines neuen Kooperationsprojektes in der islamischen Residenzstadt Madinat al-Zahra bei Córdoba. Ziel des Vorhabens ist es, die architektonische Entwicklung des größten öffentlichen Platzes der Stadt als Ausdruck des Wandels im Verhältnis zwischen Kalif und Volk zu untersuchen (Abb. 22). In einer ersten Feldkampagne konnte eine 115 m breite Portikus dokumentiert werden, die den Platz im Westen begrenzt und zugleich die Fassade des dahinterliegenden Kalifenpalastes bildet. Dabei wurde die bauliche Entwicklung der Anlage geklärt, von der Gründung des Palastes um 940 n. Chr. bis zu seiner Zerstörung rund 70 Jahre später. Innerhalb der Portikus wurden unter anderem Ablagerungen einer Steinmetzwerkstatt angetroffen, in der für Baumaßnahmen im Palast Bauteile aus unterschiedlichen Marmor- und Kalksteinarten zugerichtet wurden. Neben Steinabschlägen und Werkzeugen aus Stein und Metall wurden Reste von Kochtöpfen und Rinderknochen gefunden, die auf

eine Verpflegung der Handwerker mit Fleisch hinweisen. In der letzten Nutzungsphase des Palastes wurden in der Portikus Amtsstuben eingerichtet, in denen der Publikumsverkehr des Palastes abgewickelt wurde. Die Untersuchung von mehr als 600 Bauteilen, die bei der Freilegung der Portikus 1975 geborgen wurden und sich heute in den Magazinen von Madinat al-Zahra befinden, erlaubte im Weiteren die detaillierte Rekonstruktion der Portikusfassade, insbesondere von deren Obergeschoss. Im Weiteren wurde dieses Jahr eine umfassende geomagnetische Prospektion der gesamten Residenzstadt in Angriff genommen. Dabei konnte unter anderem eine zweite Portikus auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes lokalisiert werden.

Kulturerhalt

Es begann ein zweijähriges von der EU finanziertes Projekt („Portugal 2020“) zur Restaurierung und Musealisierung von **Zambujal** (Torres Vedras, Portugal). Da sich die Arbeiten für dieses Kulturerhalt-Projekt mit den wissenschaftlichen Arbeiten überschneiden, wurde es oben innerhalb der wissenschaftlichen Projekte beschrieben (s. o. Wirtschaftsweise und Technologie zu Zambujal).

Nachwuchsförderung und Stipendien

Dissertationen und Masterarbeiten

D. Marzoli betreute folgende akademische Abschlussarbeiten: C. Martín Hernández „Estudios de SIG en el desarrollo de los asentamientos y los espacios económicos en el área de influencia de los fenicios en el suroeste de Iberia“, Dissertation; T. Klein „Geoarchäologische Studien zu Ayamonte und Umgebung“, Dissertation; J. Suárez Padilla „Comunidades autóctonas y expansión fenicia a las puertas del Estrecho de Gibraltar. Siglos XII-VII a.C.“ (abgeschlossen im Juli 2017).

Th. G. Schattner betreute folgende akademische Abschlussarbeiten: H. Schneider „Ikonographische Untersuchungen zu römischen Altären. Ein Vergleich der westlichen Provinzen“, Dissertation; R. Cortés García „Poblamiento y territorio en la zona del Bajo Guadalquivir en época islámica“, Dis-

sertation; R. Díaz Garrido „La cimentación de edificios públicos romanos de la Península Ibérica“, Dissertation; F. Lichtblau „Die Theatermaske aus Mungua – Funktion und Bedeutung“ (Masterarbeit).

M. Kunst betreute folgende Doktorarbeiten: Th. Tews „Die Entwicklung des Hausbaus in der portugiesischen Estremadura von der Kupfer- bis zur Eisenzeit“; P. Jordão „Análise de proveniência de matéria-prima siliciosa da indústria lítica no Calcolítico da Estremadura“; G. Casella „Digital Story Telling for Archaeological Communication“; zudem die Masterarbeit von A. Jakowski „Der Aquädukt von Los Millares – Untersuchungen zur Wasserversorgung einer kupferzeitlichen Befestigung im Südosten der Iberischen Halbinsel“. In diesem Zusammenhang fand am 23. Februar eine Begehung von Los Millares (kupferzeitliche befestigte Siedlung mit Hügelgrabnekropole) mit A. Jakowski, zwei Vertretern der Bodendenkmalpflege in Almería und F. Molina (Univ. Granada) mit zwei Mitarbeitern am Los-Millares-Projekt der Universität Granada statt.

Th. X. Schuhmacher betreute folgende akademische Abschlussarbeit (zusammen mit L. García Sanjuán, Universität Sevilla): M. Lucíañez Triviño „Conservación-restauración de marfil arqueológico y análisis tecnológico y experimental de piezas de marfil prehistóricas“ (Dissertation).

Auslandsstipendium

Dr. des. Janine Lehmann.

Workshops im Hause

5.–9. Juni Workshop für Doktorandinnen und Doktoranden: „Ausbeutung natürlicher Ressourcen im Altertum mit der Geoarchäologie, der Archäobioarchäologie und der Archäometallurgie“, organisiert von L. Callegarin (Casa de Velázquez) und D. Marzoli (DAI Madrid) (Abb. 23)

5. Juni Grußworte: M. Bertrand, D. Marzoli und L. Callegarin. Vorträge: G. Hoffmann-Wieck (Kiel), Land- und wasserseitige geoarchäologische Küstentiefenforschung, Beispiele aus Andalusien, Schleswig-Holstein und Grönland; J.-F. Berger (Lyon), Approche géoarchéologique de la Gaule narbonnaise: fluctuations agropastorales, variations climatiques et forçages anthropogéniques.



23 Doktorandinnen und Doktoranden des Workshops des DAI und der Casa de Velázquez bei der Gruppenarbeit im DAI (Foto: M. Kunst).

Beiträge der Doktorandinnen und Doktoranden: S. Lash (Providence), From Soil to Society: Land Use and Climate Change in the West Mediterranean during the 1st Millennium BCE; J. Hettinger (Duisburg-Essen), Practices and Paradigms of Flood Management in the Roman Empire; A. Mayoral (Aubière), Analyse de sensibilité aux forçages anthropo-climatiques des paysages proto-historiques et antiques du plateau volcanique de Corent (Auvergne) et de ses marges par une approche géoarchéologique pluri-indicateurs; M. Gutiérrez-Rodríguez (Granada), Gea ante Cronos. Procesos de transformación urbana y abandono en las ciudades romanas de la Baetica en su tránsito hacia la antigüedad tardía; M.-C. Savin (Pessac/Zaragoza), Les marbres du Nord-Ouest de l'Espagne: caractérisation archéométrique et contribution à l'étude de leur exploitation et usage durant l'époque romaine et le haut Moyen Âge.

6. Juni Vorträge: H.-P. Stika (Stuttgart), Landwirtschaft im fröhleisenzeitlichen Hochdorf/Enz. Alkoholische Getränke bei den frühen Kelten; T. Oueslati (Lille), De l'os à la vie quotidienne: approches archéozoologiques et apports des analyses géochimiques. Beiträge der Doktorandinnen und Dok-

toranden: L. C. Neto Seabra (Lissabon), Relações entre comunidades: A evolução das práticas agrícolas, dinâmicas ambientais e o desenvolvimento de atividades socioeconómicas durante a Idade do Ferro e o Período Romano no Sul de Portugal; M. Rempe (Göttingen), Antike Siedlungstopographie und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen. Ausgewählte Beispiele aus Sizilien; B. Cutillas Victoria (Murcia), Producir, consumir, comerciar: dinâmicas económicas e interacción social durante el Bronce Final y la Primera Edad del Hierro en el Sureste peninsular; A. Gallego Valle (Tarragona), La gestión de los rebaños ovinos en época romana. Estudio de su alimentación a través de la técnica del microdesgaste dentario en el Empordà; R. Aranda González (Tarragona), Explotación, usos y difusión de la caliza de Espejón durante la Antigüedad Tardía y la Alta Edad Media en la Península Ibérica; M. Toriti (Le Mans), Les bois ouvrages durant l'antiquité en gaule: approches interdisciplinaires depuis la coupe du bois jusqu'à la conservation du patrimoine ligneux; P. Perdiguero Asensi (Sant Vicent del Raspeig), Producción, comercio y religión en el mediterráneo antiguo occidental.

7. Juni Führung durch das „Laboratorio del Servicio de Conservación, Restauración y Análisis Científicos del Patrimonio Arqueológico (SECYR)“ der Universidad Autónoma de Madrid geleitet von J. Barrio Martín.

8. Juni Vortrag S. Rovira Llorens (Madrid), Metales y metalurgia desde el Bronce Final hasta la época romana. Una síntesis introductoria. Beiträge der Doktorandinnen und Doktoranden: R. Ben Ali (Manouba,), Mines, Métaux et Métallurgie en Afrique du Nord: période romaine; C. Grutsch (Innsbruck), Prehistoric copper and bronze artefacts reflecting the use of Alpine copper ores through time in North Tyrol and adjacent areas (RC HiMAT); E. Meunier (Toulouse), Ruptures et continuités dans l'exploitation des ressources minières à la transition entre l'Age du Fer et l'Antiquité dans le sud de la Gaule. Le cas du district pyrénéen à cuivre argentifère du Massif de l'Arize; M. Staudt (Innsbruck), Late Bronze Age to Early Iron Age copper ore mining and extractive metallurgy in the Lower Inn Valley (North Tyrol, Austria).

9. Juni Gruppenarbeiten; Abschlussdiskussion. Mentoren: J.-F. Berger (Lyon), S. Rovira Llorens (Madrid), H.-P. Stika (Stuttgart), G. Hoffmann (Kiel) und T. Oueslati (Lille).



24 M. Kunze spricht in der Bibliothek der Abteilung auf der Tagung 300. Jubiläum des Geburtstags von J. J. Winckelmann (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-015-2017-07, M. Latova).

IV Seminario Internacional „Jueves feniciopúnicos del CEFYP“

Unter der Leitung von D. Marzoli sowie C. González Wagner, L. Ruiz Cabrero (beide Centro de Estudios Fenicios y Púnicos, Universidad Complutense de Madrid), J. Blánquez Pérez und A. Mederos (beide Universidad Autónoma de Madrid) fand zum vierten Mal der Jahreszyklus „Jueves fenicios y púnicos“ statt, der im Lehrplan der beteiligten Universitäten akkreditiert ist.

2. März in der Universidad Complutense: E. Ferrer Albelda (Sevilla), La colonización fenicia en la Tartésida: estrategia y fases.

4. Mai in der Universidad Autónoma: E. Sousa (Lissabon), El poblado de Monte Molião (Lagos, Portugal) y las influencias de Gadir en el Algarve (siglos IV-III aC.).

5. Oktober im DAI Madrid: M. Santos Retolaza (Empúries), La necrópolis de la Primera Edad del Hierro de Vilanera (L’Escala) y la incidencia del comercio fenicio en el extremo Noreste peninsular.

2. November in der Universidad Autónoma: M. Botto (Rom), Novedades en las excavaciones de Pani Loriga (Cerdeña).

22. November in der Universidad Complutense: F. Núñez Calvo (Madrid), Producciones cerámicas coloniales fenicias y sus conexiones con el Mediterráneo Oriental.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Festkolloquium

20. Juni „Johann Joachim Winckelmann (1717–2017), Kolloquium aus Anlass seines 300. Geburtstages“ (Abb. 24)

Einführung: D. Marzoli. Vorträge: M. Kunze (Stendal), Johann Joachim Winckelmann (1717–1768) – Wirkungen und Rezeptionen in der heutigen akademischen Welt; M. Alonso (Madrid), Winckelmann y la adquisición de la colección de antigüedades para Carlos III; O. Flores Flores (Mexiko-Stadt), Winckelmann y el nuevo mundo. Entre la arqueología y el arte; J. Jordán de Urriés y de la Colina (Madrid), Mengs y la recepción del neoclasicismo en España.

Winckelmann-Feier

12. Dezember D. Marzoli, Bericht über die Jahresaktivitäten der Abteilung. Im Anschluss überreichte sie die Urkunden an die neu gewählten Korrespondierenden Mitglieder des DAI: E. Baquedano Pérez (Madrid), C. Márquez-Moreno (Córdoba), A. C. Sousa (Lisboa) und A. Klöckner (Frankfurt).

Den Festvortrag „Alla riscoperta dell’antico paesaggio sepolto dal Vesuvio. Nuove ricerche nel territorio di Pompei“ (auf Italienisch) hielt F. Seiler (Berlin). Über 130 Gäste waren anwesend.

Tagungen, Workshops, Konferenzen

12.–14. Januar Tagung: „Islamische Kunstgeschichte und Archäologie in Krise? Herausforderungen“

12. Januar Eröffnung: F. Valdés Fernando (Madrid), F. Giese (Zürich) und F. Quesada Sainz. Festvortrag: A. Almagro Gorbea (Granada), La arqueología de al-Andalus, entre el ayer y el mañana; Chair: J. C. Ruiz Sousa (Madrid).

13. Januar Grußworte: D. Marzoli (Madrid), Moderation: F. Valdés Fernández (Madrid), M. Kunst (Madrid) und F. Giese (Zürich). Vorträge: C. Tonghini (Venedig), Can any archaeologist become an expert in Islamic archaeology?; V. Rosse (Paris), Connaissance et survivance du califat abbasside à Samarra; A. Bar-Magen (Madrid), Sepharad through Archaeology. Renewed Perspectives for its Study; A. León (Córdoba), Orgullo y prejuicio. La arqueología de la

Qurtuba andalusí en el siglo XXI; F. Arnold (Madrid), Archaeology between site management and scientific progress: The case of al-Rummaniya (Córdoba); F. Bloch (Berlin), The Syrian Heritage Archive Project of the German Archaeological Institute and the Museum of Islamic Art Berlin: A digital register of monuments and sites and possible applications in times of crisis; E. E. Intagliata (Istanbul), Archival research in time of conflict: the case of the Sanctuary of Ba'alshamīn in Palmyra; G. Shahid Beheshti (Teheran), The Documentation and Research Center of the Architecture and Urban Planning School of Shahid Beheshti University, Tehran, Iran; B. Tabibi (Istanbul), Rethinking the Iranian Architectural and Culture Heritage in Identity-Making before and after the Iranian Revolution; F. Abdel Aziz (Doha), Public archeology in Doha, Qatar: an investigation of the „Origins of Doha Project“ (and its potential to target a multicultural community); T. Strahl (Dresden), A Contested Past – On the Disappearance of the Islamic Heritage at the Balkan Peninsula.

14. Februar Moderation: A. Echevarría Arsuaga (Madrid), S. Calvo Capilla (Madrid) und S. Vidal Álvarez (Madrid). Vorträge: J. Pochodzalla (Heidelberg), Rethinking Islamic Art (History)? The Potential of Global Art History and the Transcultural Approach; F. Giese (Zürich), The Mudéjar Phenomenon. Contact Zones as Art Historical Challenges; Y. Kadoi (Edinburgh), Does Islamic Art Exist in East Asia? A Critical Note on the State of Asian Art Research; F. Valdés Fernández (Madrid), El urbanismo islámico occidental y el paradigma al-Andalus – Marruecos; M. Shatanawi (Amsterdam/Leiden), Can Indonesian art be Islamic?; E.-M. Troelenberg (Florenz), A Diasporic Condition? Islamic Art and Architecture Today and the Direction of History; A. Cabrera Lafuente (Madrid), Valorando el coleccionismo de arte islámico: revisión y actualización de las denominaciones y contextos en el ámbito de los museos: el caso del Victoria & Albert Museum y los tejidos andalusíes; R. Ismail (Deiratiah), Au début du troisième millénaire, la quatrième dimension du message culturel diffusé par les musées présentant les collections islamiques: lecture comparative entre le musée du Louvre et le musée de Pergame; J. Johnson (Sydney), Re-shaping the Global art space: Ibn Khaldun's Muqaddimah as Guide; Führung durch die islamische Sammlung des Museo Arqueológico Nacional

Madrid. Organisation: Universität Zürich, Universidad Autónoma Madrid, Museo Arqueológico Nacional Madrid

4.–6. Mai Internationaler Workshop »Entre Mer et Océan: archéologie et paysage littoral Empúries«. Organisation: Institut Català d'Arqueologia Clàssica, Museu d'Arqueologia de Catalunya (Empúries, archimede und Archéologie des Sociétés Méditerranéennes/Montpellier in Zusammenarbeit mit dem DAI Madrid.

4. Mai D. Marzoli (Madrid), El Instituto Arqueológico Alemán de Madrid y etapas de sus investigaciones geoarqueológicas (1983 hasta hoy en día); F. Leroy (Aix-Marseille), Archéologie et érosion littorale sur le domaine maritime français en Méditerranée; L. Ménenteau (Nantes), L'érosion côtière et ses implications archéologiques;

5. Mai B. Devillers – G. Bony – J.-Ph. Degeai – J. Gasco – Th. Lachenal – H. Bohbot – H. Oueslati (Montpellier), Métamorphose littorale et Géoarchéologie de la basse vallée de l'Hérault de l'Âge du Bronze à l'Antiquité Tardive; J. Gasco – Th. Lachenal (Montpellier) – Ch. Tourette (Agde) – V. Baudot (Montpellier) – L. Bouby (Montpellier) – L. Chabal (Montpellier) – L. Liottier (Montpellier) – V. Girard (Montpellier) – S. Greck (Marseille) – F. Guibal (Marseille) – F. Yung (Montpellier), Vivre à l'âge du Bronze dans un milieu fluvio-lagunaire dynamique; M. Ghilardi (Aix-en-Provence), Reconstitution des paysages et adaptation des sociétés préhistoriques le long des littoraux de Corse et d'Eubée: l'apport de l'échelle insulaire; M. Vacchi (Montpellier) – M. Ghilardi (Aix-en-Provence) – R. Melis – A. Curràs – F. Montis – F. Di Rita, Occupation humaine et évolution des paysages littoriaux: les archives sédimentaires des milieux lagunaires en Corse et Sardaigne; R. Julià (Barcelona) – J. Montaner (Girona) – Ana E. (Clermont-Ferrand) – S. Riera (Barcelona) – P. Castanyer (Empúries) – M. Santos (Empúries) – J. Tremoleda (Empúries), El marge nord de l'estuari Holocè d'Empúries: arquitectura sedimentària, cronologia i evolució; R. Sala (Barcelona) – E. Ortiz (Barcelona) – P. Castanyer (Empúries) – M. Santos (Empúries) – J. Tremoleda (Empúries) – R. Julià (Barcelona) – S. Riera (Barcelona) – J. Montaner (Girona), Noves dades sobre el sector de Santa Margarida d'Empúries a partir de la prospecció geofísica,

l'arqueologia i el registre sedimentari; Ch. Morhange (Marseille) – X. Nieto (Cádiz) – G. Vivar (Girona), La façana marítima d'Empúries a partir de l'arqueologia subaquàtica; J. M. Palet (Tarragona) – A. Garcia (Tarragona) – E. Rodrigo (Tarragona) – H. Orengo (Cambridge) – T. Polonio (Tarragona), Estructuració i ocupació del paisatge litoral d'Empúries a l'Antiguitat: arqueomorfologia, prospeccions i anàlisi de les trames centuriades; G. de Prado (Ullastret) – F. Codina (Ullastret), El poblament ibèric a la franja litoral de la Indigècia; S. Riera (Barcelona) – R. Julià (Barcelona) – C. Miró (Barcelona), Canvis morfològics del front marítim i portuari de Barcelona des de la Prehistòria fins a l'època moderna: una aproximació a partir de la sedimentologia i el paleoambient; E. Brisset (Tarragona) – F. Burjachs (Tarragona) – J. Fernández López de Pablo (Tarragona), First results of the MedCoRes project and research perspectives (Mediterranean Coastal Resources: benefit and constraint for Prehistoric hunter-gatherer); P. Carmona (València) – J. M. Ruiz (València) – C. Ferrer (València) – A. Blázquez (València), Geoarchaeological records and geomorphological change on the coast of the Gulf of Valencia: ports of Saguntum, Valentia, Sucro and Dianum; S. Ramallo (Murcia) – M. Ros (Murcia) – T. de Torres (Madrid), Paleoambiente y paleopaisaje en un entorno litoral mediterráneo: una nueva perspectiva en la preservación del patrimonio arqueológico de Cartagena; K. Lahmar (Mahdia), Influence de l'aménagement littoral dans le sapement des constructions historiques côtières: Cas de Mahdia (Tunisie orientale).

6. Mai F. Verdin (Pessac) – P. Stephan (Brest), Géoarchéologie du littoral aquitain: un patrimoine scientifique en urgence absolue; G. Marchand (Rennes), Le Mésolithique de l'Ouest de la France au péril des mers; E. López-Romero (Pessac), Coastal archaeological research and heritage management in Atlantic Europe: a personal journey (2006–2017); M.-Y. Daire (Rennes) – Ch. Martin (Rennes) – P. Olmos (Tarragona), Quel devenir pour le littoral Manche-Atlantique et son patrimoine? Apport de l'interdisciplinarité et de la science participative; M.-P. Jezegou (Marseille), L'action de l'érosion des littoraux et des aménagements anthropiques récents sur les biens culturels maritimes du littoral de l'Hérault; J.-Ch. Laprée (Martigues) – C. Vella (Aix-en-Provence) – V. Canut (Martigues), Entre mer et étangs, le territoire parti-

culier du littoral de Martigues. Travaux géomorphologiques et archéologiques pour l'étude et la sauvegarde d'un patrimoine menacé; A. Varena (Girona) – G. Baratti (Mailand), La evolución geomorfológica de la bahía de Populonia a partir de los datos proporcionados por las excavaciones arqueológicas efectuadas en Golfo de Baratti (Piombino, Livorno); N. Alonso (Oviedo), »En los plenilunios llegan las aguas hasta la iglesia«. Estudio de los yacimientos de Bañugues (Gozón) como aproximación a la arqueología de costa en Asturias (2006–2016); A. Oueslati (Tunis), Les vestiges archéologiques antiques en cours d'érosion sur le littoral tunisien : les risques d'une accélération des formes de dégradation et l'intérêt de leur étude pour la connaissance des tendances de l'évolution récente des rivages.

10. Oktober Tagung „Madinat al-Zahra. Neue Forschungen“.

Grußworte: D. Marzoli, El Instituto Arqueológico Alemán y la arqueología islámica. Vorträge: A. Montejo (Madinat al-Zahra) – A. Canto García (Madrid), Hacia la investigación de Madinat al Zahra en el siglo XXI.; F. Arnold (Madrid), The project „La Plaza de Armas de Madinat al-Zahra“: Research questions and first results; St. Pradines (London), The old city of Cairo: Investigating a Fatimid „sister“ of Madinat al-Zahra; Podiumsdiskussion: Madinat al-Zahra' als Idealstadt?

15.–17. November Internationales Kolloquium „Arqueología en la Península Ibérica“ in der Casa de Velázquez, Madrid. Organisation: École des hautes études hispaniques et ibériques (Casa de Velázquez, Madrid), Deutsches Archäologisches Institut Madrid, Universidad Autónoma de Madrid, Université Aix-Marseille.

15. November Begrüßung (Abb. 25): Y. Sant-Geours (Französischer Botschafter in Madrid), P. Tempel (Deutscher Botschafter in Madrid) und M. Bertrand (Casa de Velázquez). Vorträge: J.-M. Delaunay (Paris) Archéologies entre guerres et paix, M. de la Rasilla Vives (Oviedo), El paleolítico y el arte rupestre en el solar hispano entre 1879 y 1936. La contribución de los investigadores extranjeros y su relación con los españoles; J. M. Lanzarote-Guiral (Marseille), La Prehistoria peninsular en los museos y exposiciones



25 Bei der Eröffnung der internationalen Tagung „Arqueología en la península ibérica. Más de un siglo de cooperación internacional“; von links nach rechts: Y. Saint-Geours (Botschafter Frankreichs in Madrid), M. Bertrand (Direktor der Casa de Velázquez) und P. Tempel (Botschafter der Bundesrepublik Deutschland Madrid) (Foto: Ch. Dorschfeldt, Botschaft Bundesrepublik Deutschland Madrid).



26 Podiumsdiskussion „Arqueología y Diplomacia en el Mediterráneo hoy en día“ im Institut français in Madrid; von links nach rechts: F. Fless (Präsidentin des DAI), Y. Saint-Geours (Botschafter Frankreichs in Madrid) als Moderator, L. Lafuente Batanero (Generaldirektor der Dirección General de Bellas Artes y Bienes Culturales), N. Grimal (Generalsekretär der Commission consultative des recherches archéologiques à l'étranger) (Foto: M. Kunst).

internacionales en el primer tercio del siglo XX; P. Rouillard (Nanterre), *Les cultures de l’Espagne antique et les réseaux académiques européens autour de 1900*; T. Tortosa Rocamora (Mérida), *La «invención» de la cultura ibérica: una aventura colectiva e internacional*; M. Ayarzagüena Sanz (Castilla-La Mancha), *El papel de los ingenieros en el desarrollo de la arqueología peninsular (1860–1914)*; J. Maier Allende (San Fernando), *Al margen de las rivalidades: la correspondencia entre Pierre Paris y Emil Hübner (1896–1900)*; G. Reimond (Toulouse), *Pierre Paris ou la révolution des perspectives*.

Podiumsdiskussion im Institut français, Madrid, zum Thema „Arqueología y diplomacia en el Mediterráneo hoy en día“ mit F. Fless, L. Lafuente Batanero und N. Grimal (Abb. 26).

16. November G. Mora Rodríguez (Madrid), *Antes de Baelo. Las primeras misiones arqueológicas extranjeras en España*; J.-P. Amalric (Toulouse), *Entre «aliadófilos» et «germanófilos»: les élites intellectuelles espagnoles dans le contexte de la Grande Guerre*; C. García Sanz (Sevilla), *Arqueología y Diplomacia en el Sur peninsular (1914–1918)*; Th. G. Schattner (Madrid), *Ideas y propósitos: proyectos de implantación de institutos de investigación extranjeros en la Península Ibérica (años 1910–1930)*; P. Aubert (Marseille), *Archéologie de l’hispanisme français*; M. Díaz-Andreu (Barcelona), *La cooperación internacional en las décadas centrales del siglo XX*; E. Gozalbes Cravioto (Castilla-La Mancha), *Marruecos como lugar de encuentro de la arqueología francesa y española (años 1910–1960): enfoque institucional*; N. Brahmi (Paris) – M. Cheddad (Tétouan), *Espagnols et Français sur le terrain archéologique marocain (1912–1956)*; H. Le Meaux (Paris) – L. Bertrand Dorléac (Paris), *Les échanges artistiques entre la France et l’Espagne (1940–1941)*.

17. November F. Gracia Alonso (Barcelona), *Repliegue nacional y apertura internacional (años 1940–1960)*; M. Bartelheim (Tübingen), *El Instituto Arqueológico Alemán en la Península Ibérica: actuaciones y colaboraciones (1928–1960)*; P. Guichard (Lyon) – Ph. Sénac (Paris) – A. Bazzana (Paris), *Le renouveau de l’archéologie islamique en péninsule Ibérique*; J. M. Abascal Palazón (Alicante), *Los corpora de las inscripciones latinas en la Península Ibérica: una obra internacional*; A. Carvalho (Lissabon) – R. M. Roberto de Almeida (Lissabon) – J. Bugalhão (Lissabon) – A. Sofia (Lissabon), *Medio*

mundo en la Arqueología portuguesa. Las intervenciones internacionales en Portugal, de 1960 a la actualidad; M. D. Camalich Massieu (La Laguna) – L. Salanova (Paris), El Proyecto Tecnología y Sociedad: especialización y diversificación artesanal en Andalucía oriental entre el V–III milenios a.C.: un ejemplo de cooperación científica internacional en el campo de la Prehistoria; I. García Jiménez (Cádiz), Baelo: un yacimiento abierto a la investigación internacional; P. Cressier (Lyon) – C. Vismara (Cassino) – J. Onrubia Pintado (Castilla-La Mancha), Recherches archéologiques dans les Jbala-Ghomara et le Rif (Maroc du Nord) : contacts, échanges et collaborations internationales de la Préhistoire à l'époque médiévale islamique; D. Marzoli (Madrid) – P. Moret (Toulouse) – L. Callegarin (Madrid), El taller doctoral de Arqueología DAI-CVZ: una cooperación pedagógica y científica de más de 10 años.

21. November Workshop „Archeostraits (2015–2017) DFG-ANR“.

Begrüßung und Einführung: D. Marzoli – P. Moret, Das Projekt Archeostraits und seine Ziele. Vorträge: M. May – M. Norpeth (Köln), Geoarchaeological and palaeoenvironmental investigations in the proximity of Phoenician settlements – Examples from the Río Guadiaro, Los Castillejos de Alcorrín (Málaga) and Zahara de los Atunes (Cádiz), including results of student's final papers; A. Pint, Microfaunal analyses to unravel holocene environmental changes – An example from the Río Guadiaro-area (Cádiz); H.-P. Stika und M. Knipping, Ergebnisse der Archäobotanikuntersuchungen an den Bohrkernen sowie Rezentbotanik um Los Castillejos de Alcorrín und La Silla del Papa; L. Shumilovskikh, Pollen investigations in the context of the Archaeostraits project – Preliminary results and current state; M. May – M. Norpeth (Köln), Kurzbericht über die im Rahmen des Projektes Archeostraits erfolgten akademische Abschlussarbeiten an der Universität zu Köln; D. Marzoli – J. Suárez Padilla – C. León Martín – J. Martos (Madrid), Archäologische Prospektionen im Umfeld von Alcorrín; J. Suárez Padilla (Madrid), Kurzbericht über die im Rahmen des Projektes erfolgte Promotion (Univ. Complutense, Madrid) »Los Castillejos de Alcorrín en el contexto del poblamiento entre la Edad del Bronce y la consolidación de la presencia fenicia en el

Estrecho de Gibraltar«; P. Moret – F. Prados – F. J. García Fernández – E. Ferrer, El yacimiento de la Silla del Papa; J.-M. Fabre – A. Laurent, Contribución de las herramientas 3D al estudio del yacimiento Silla del Papa; A. Desmars – A. Laurent, Reconstrucción 3D de los monumentos de las necrópolis de la Silla del Papa y su entorno; I. Grau Mira – H. Jiménez Vialás – I. García Jiménez, Prospecciones arqueológicas en el entorno de La Silla del Papa.

Tafelrunde: Zusammenfassung und Koordinierung der Ergebnisse und Planung der Publikation.

D. Marzoli hat das Treffen vorbereitet, doch konnte sie aus persönlichen Gründen nicht teilnehmen. Ihr Beitrag wurde von den Kolleginnen und Kollegen im Team kommuniziert.

26. November II Congresso da Associação dos Arqueólogos Portugueses: Visita – Entre o Ribatejo e a Estremadura. Povoados fortificados pré-históricos... sem esquecer o antes e o depois: Exkursion der Kongressteilnehmer nach Vila Nova de São Pedro, Alto de Montejunto und Zambujal: Führung von M. Kunst in Zambujal und in der Ausstellung im Museu Municipal Leonel Trindade in Torres Vedras.

Clustertreffen

3.–6. Oktober Cluster 2 „Innovationen Metall technisch und sozial – Inovaciones Metal técnicas y sociales“, Universität Santiago de Compostela, Campus de Lugo. Organisation: D. Dopico, Th. Schattner in Zusammenarbeit mit S. Hansen (vgl. den Bericht des Clusters 2).

17./18. Oktober Cluster 6, Connecting Cultures „Transportierte Landschaften und das mobile Inventar der Neuankömmlinge“ (Abb. 27; vgl. hier den Bericht des Clusters 6).



27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Cluster 6 „Connecting Cultures“ – Arbeitstreffen im Museo Málaga (Foto: anonym).



28 Eingang der Ausstellung „A. Schulten und die Entdeckung von Numantia“ im Archäologischen Regionalmuseum (MAR) in Alcalá de Henares (Foto: M. Torquemada / MAR).

Publikationen

Madrider Mitteilungen 56, 2015

Madrider Mitteilungen 57, 2016

Iberia Archaeologica 19: Th. G. Schattner – F. Valdés Fernández (Hrsg.), Wasserversorgung in Toledo und Wissensvermittlung von der Antike bis ins Mittelalter – El suministro de agua a Toledo y el saber hidráulico durante la Antigüedad y la Edad Media. Akten der Tagung in Toledo vom 24. bis 25. September 2009 – Actas del coloquio de Toledo del 24 al 25 de septiembre de 2009

Madrider Beiträge 33: H. Schubart – G. Maass-Lindemann, Morro de Mezquitilla. Die phönizisch-punische Niederlassung an der Algarrobo-Mündung

Madrider Beiträge 34: F. Arnold – A. Canto García – A. Vallejo Triano, Munyat ar-Rummānīya. Ein islamischer Landsitz bei Córdoba

Öffentlichkeitsarbeit

Führungen

21. September Führung durch das Haus für die Teilnehmer der von J. Lang geleiteten Exkursion der Universität Leipzig (durch Th. Schattner) **25. September** Führung durch das Haus für die Teilnehmer der Exkursion der Universitäten Gießen (N. Eschbach) und Halle (G. Brands; durch Th. Schattner)

1. Juni Th. Schattner führte den andalusischen Landesminister für Tourismus, H. Javier Fernández mitsamt der neu gewählten Dorfregierung durch Munigua.

Interviews

24. Februar Th. Schattner gab in Munigua ein Interview für die Fernsehdokumentation über Kaiser Hadrian.

23. Mai Th. Schattner gab in Munigua ein Fernsehinterview für CanalSur Nachrichten.



29 Plakat der Ankündigung der Ausstellung „Un equipo“ in Torre del Mar (Málaga) (Gestaltung: Sociedad de Amigos de la Cultura de Vélez-Málaga).

30 Ausstellung „Histórias do Zambujal“ im Museu Municipal Leonel Trindade in Torres Vedras: Pfeilspitzenhagel, der im Frühjahr 2017 in der Ausstellung an der Eingangswand zum Ausstellungssaal „Zambujal“ installiert wurde (Design: O. Moreira; Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-023-2016-0246, M. Latova).



Ausstellungen

19. April Eröffnung der Ausstellung »Schulten y el descubrimiento de Numantia« (Abb. 28). Die Abteilung hat sich dafür eingesetzt, dass in der vom Museo Arqueológico Regional unter der Leitung von E. Baquedano organisierten Ausstellung erstmals in Spanien zahlreiche Funde gezeigt werden konnten, die A. Schulten dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum (RGZM) in Mainz übergeben hatte und die dort seitdem sehr gut betreut wurden. Dank des RGZM war das Protokoll der Leihverträge sachlich und konstruktiv. Das DAI war Kooperationspartner der Ausstellung und des Ausstellungskatalogs.

26. Juli Eröffnung der Ausstellung „Schulten y el descubrimiento de Numantia“ im Museo Numantino in Soria.

26. Mai Ausstellung „En grupo: Antonio Valcarcel y los trabajadores de las excavaciones del Instituto Arqueológico Alemán en la costa de la Axarquía de Málaga, 1964-1998“. Torre del Mar, Azucarera (Abb. 29) Protagonisten der Ausstellung sind die Arbeiter der Ausgrabungen des DAI. Den Festvortrag hielt D. Marzoli.

Während des gesamten Jahres 2017 war die Ausstellung Histórias do Zambujal im Museum von Torres Vedras/Portugal zu sehen, sie wird bis Ende 2019 verlängert (Organisation: M. Kunst; Abb. 30).

Bibliotheken, Archive und andere Infrastrukturen

Bibliothek

Inventarisierte Publikationen (Monographien und Zeitschriften):	1250
Neue katalogisierte Monographien:	977
Katalogisierte Artikel aus Zeitschriften und Sammelwerken:	1844
Neue Leseausweise:	55
Bände zum Buchbinder:	368



DAI conjunto

ca. 1.400.000 libros

ca. 5.700 revistas vivas

DAI Madrid

ca. 82.000 libros

ca. 9.000 publ. digitales

31 Die Bibliotheken des DAI (Vorlage: M. Linder, Überarbeitung: E. Puch Ramírez).

Link zu einer kostenlosen Volltextausgabe der Zeitschrift hinzugefügt werden. Außerdem wurden im Zusammenhang mit dieser Aufgabe 73 Monographien retrokatalogisiert. Diese Monographien stehen als Zeitschriftensupplemente bei dem Zeitschriftenbestand und wurden daher nicht während des Retrokatalogisierungsprojekts erfasst (Abb. 31).

Auch 2017 wurden mehrmals Einführungen in die Bibliothek für Studierendengruppen von Madrider Universitäten durchgeführt.

Archiv

In diesem Jahr war es möglich, im Archiv einen ausgebildeten Archivar, O. García Gómez aus Córdoba vom 1. August bis zum 30. November einzustellen, der Vertrag konnte bis Jahresende (und darüber hinaus) verlängert werden. Um seine Arbeit übereinstimmend mit den in der Zentrale in Berlin und von Arachne ausgearbeiteten Regeln zu gestalten, wurden nach Absprache mit R. Förtsch, die Archivarin M. Dültzer und die Archäologin S. Lawrence, die das Hinkel-Archiv betreuen und jetzt unsere Ansprechpartnerinnen sind, eingeladen. Sie waren vom 27. bis 31. August in Madrid und haben durch O. García und M. Kunst das Madrider Archiv kennengelernt und gemeinsam mit ihnen einen Plan zu seiner Digitalisierung und Aufarbeitung entworfen. Dazu wird seitdem das Programm ICA-Atom verwendet. Um das neue Klassifikationssystem der Bestände noch besser mit den Berliner Archiven abzustimmen, reiste O. García vom 7. bis 10. November nach Berlin, wo er von M. Dültzer und S. Lawrence betreut wurde.

Im Herbst 2016 konnte eine neue Schrankwand im Fotoarchiv eingebaut werden, wodurch die Fotothek entlastet wurde, da sich durch den Einbauschrank Platz einsparen ließ (Abb. 32). Die Bestände belaufen sich auf insgesamt 40.295 ‚Fotopappen‘. Außerdem gibt es eine Kartei mit 4550 Karteikarten des ehemaligen Fotografen, P. Witte, in der Metadaten zu Fotos aufgenommen wurden. Ein weiterer großer Bestand sind die Karteien von Materialzeichnungen der Institutsgrabungen, die sich insgesamt auf etwa 87.137 belaufen. Hinzu kommen die Schriftdokumente wie Grabungstagebücher etc. und die großformatigen Zeichnungen.

Revision 2017

Im Juli und August wurde die Revision des Monographienbestands durchgeführt. Dies war die erste Revision seit fünf Jahren. Als Ergebnis liegt eine Liste mit 79 fehlenden Monographien vor.

Neue Zugangsbedingungen

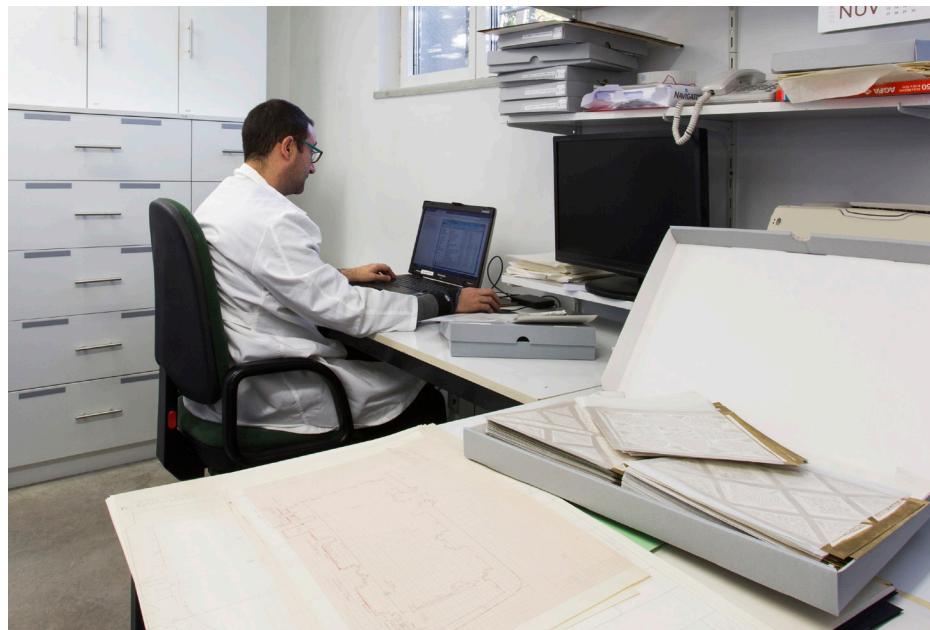
Seit Oktober gelten folgende Zugangsbedingungen für die Bibliothek:

- 1) Studierende ab der Masterarbeit können Zugang erhalten
- 2) Es muss ein Empfehlungsschreiben vorgelegt werden.

Projekte

Die 2016 begonnene Neuordnung der Kongressakten wurde 2017 fortgeführt.

Ebenso wurden weiterhin die Titelaufnahmen im Online-Katalog ZENON überarbeitet und ergänzt. Es wurden 131 Titelaufnahmen korrigiert. Von diesen fehlten noch 32 vollständig in ZENON und für sechs davon konnte ein



32 Der Archivar O. García bei der Arbeit in der Madrider Abteilung (Foto: D-DAI-MAD-MLA-DG-051-2017-04 M. Latova).

Bei den Nachlässen handelt es sich bisher um folgende Archive: Schulten, Leisner, Schlunk, Raddatz, Untermann, Ewert, Schubart, Hauschild, Ovejero, Kalb und Christern. Das Christern-Archiv beinhaltet vor allem Dokumentation von frühchristlichen Kirchen Nordafrikas. Das Material wird seit mehreren Jahren von Praktikanten aus dem UNESCO-Programm kulturweit aufgenommen, derzeit (seit dem 14. September 2016) H. Hanke aus Regensburg, die zusammen mit O. García alle Objekte des Bestandes nach den neuen Regeln mit Inventarnummern versehen und die bisher vergebenen Nummern korrigiert hat.

In der Fotothek entstanden im Berichtszeitraum 974 Scans in hoher Qualität, die auch für Publikationen, für Arachne und Bestellungen von Dritten retuschiert wurden. Neu wurden vom Institutsfotografen, J. Patterson, der auch an der Organisation des Fotoarchivs arbeitete, 350 Digitalfotografien aufgenommen, u. a. auf einer Museumsreise mit Th. Schattner nach Pontevedra und La Coruña (Galicia) vom 26. bis 29. September.

Während ihrer sechsmonatigen Zusammenarbeit hat die Fotografin M. Latova 2059 Schwarzweißfotos unterschiedlicher Formate aus Altprojekten der Phönizierforschung in Torre del Mar (Málaga) gescannt. Außerdem hat sie in vier Kampagnen anlässlich der Ausstellung in Torres Vedras 2491 Digitalbilder von 1257 Exponaten aufgenommen und in Lissabon 34 Digitalbilder von 13 römischen Statuenfragmenten des Bildnisses der Gottheit Endovellicus. Die Winckelmann-Feier hat sie mit 45 Digitalbildern dokumentiert. Für Arachne müssen noch die entsprechenden Datensätze erstellt werden.